Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Das Bürgerspital und die Barbara-Kapelle zu Poysdorf

Von *Johannes-Wolfgang Neugebauer*

Am 7. Mai 1995 feierte die Stadt Poysdorf unter Anwesenheit von Erzbischof Dr. Christoph Schönborn und Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll die 800 Jahre zurückliegende älteste Nennung von *Poistorf*[1]) im unter Propst Marquart um 1150 angelegten Traditionsbuch des Stiftes Klosterneuburg. Hier heißt es, daß unter Propst Rudolf I:

Posteritati fidelium sub testimonio eorum, qui presentes erant, insinuamus, quod dominus Rapoto de Lithenstaine in susceptione filie sue Chunze delegauerit altari Sancte Marie duo beneficia Poistorf nullo contradicente, et eadem puella annuente. Hoc testificantur Germundus de Acelinsdorf, Gotfridus Ahter, Hainricus de Pvnriches, Rapot Rovber, Poppo plebanus in Laugessche, Chunradus de Mosrah, Rvdperth de Chreithepach, Gerwich de Wldinsdorf Rvdgerus Eninchil, Hermannus Gocceral, Vlricus Mulich, Pertholt Tiemo coei, Gundoldus Uuller, Walrab clericus, Chunrad pictor, Dietmarus uillicus de Willehalemsdorf.[2])

Unter dem Zeugnis derer, die zugegen waren, teilen wir der Nachwelt mit, daß Herr Rapoto von Lichtenstein anläßlich der Aufnahme der Tochter Chunze (weibliches Pendant zu Konrad; ins Chorfrauenstift) zwei Lehen zu Poysdorf mit Zustimmung des Mädchens dem Altar der Hl. Maria, ohne Widerspruch, übertragen hat. Dies bezeugen...

Nachdem Propst Rudolf I. im Spätherbst 1194 gewählt wurde und bereits am 19. März 1195 verstorben ist[3]), kann die erwähnte „Mitgift" nur innerhalb dieses engen Zeitraumes gegeben worden sein, wobei ein Datum Anfang 1195 als sehr wahrscheinlich angenommen werden kann.

Neben der Fertigstellung der Außenrenovierung der imposanten Stadtpfarrkirche zum Hl. Johannes[4]), die sich unzweifelhaft an der Stelle einer mittelalterlichen Befestigung, wohl einer Hausberganlage aus der Kolonisationszeit des östlichen Weinviertels erhebt[5]), mußte das seit 1978 im Bürgerspital und in der angeschlossenen Barbarakapelle untergebrachte Stadtmuseum (Leitung Dir. Josef Preyer) einer generellen Renovierung zugeführt werden. Nach 17jähriger Benützung und Beseitigung der in Folge der vielen tausend Besucher aufgetretenen Schäden

---

[1]) Heinrich Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von NÖ. 1 (1964) 206, Nr. B 347; Elisabeth Schuster, Die Etymologie der nö. Ortsnamen 1 (Wien 1989) 304 Nr. B 347.

[2]) FRA II/4, Nr. 428. – Dr. Johannes Oman, Stiftsarchiv Klosterneuburg, sei für die Unterstützung herzlich gedankt.

[3]) Berthold Cernik, Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, statistische und geschichtliche Daten (Klosterneuburg 1936) 100f.

[4]) Johanna Mattner, Geschichte der Stadt Poysdorf und ihrer Katastralgemeinden (Poysdorf 1973) 98ff.

[5]) Johannes-Wolfgang Neugebauer, Wehranlagen, Wallburgen, Herrensitze sowie sonstige Befestigungen und Grabhügel der Urzeit, des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im pol. Bez. Mistelbach, in: Veröff. der Österr. ARGE für Ur- und Frühgesch. 11/12 (1979) 108f.

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

wurde nach einjähriger Sperrzeit das Museum aus Anlaß des Jubiläums wiedereröffnet. In den Jahren 1995 bis 1997 wird neben der Stadtgeschichte im ersten Stock und der Volkskunde und dem Weinbau im Freilichtteil zu ebener Erde die international gestaltete archäologische Sonderausstellung „Kult und Kunst der frühen Bauern" (Abb. 1 und 2) präsentiert[6]).

Abb. 1:
Museum im Gebäude des ehem. Bürgerspitals zu Poysdorf, volkskundliche Abteilung (Foto: Stadtmuseum Poysdorf)

---

[6]) Führer durch das Museum der Stadt Poysdorf im Bürgerspital und in der Barbarakapelle (Poysdorf 1978); Johannes-Wolfgang Neugebauer u. a., Archäologie in Niederösterreich: Poysdorf und das Weinviertel (St. Pölten – Wien 1995).

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Abb. 2:
Freilichtmuseum auf dem Gelände des ehem. Friedhofs
(Foto: Stadtmuseum Poysdorf)

Das Bürgerspital an der Brünner Straße wurde 1657 von Richter und Rat des Marktes Poysdorf errichtet; 1663 wurde aufgrund der Spende der Richterswitwe Barbara Dibiockhin die der Hl. Barbara geweihte Kapelle dazugebaut. Die Stiftung eines Bürgerspitals und einer angeschlossenen Kapelle ist durch die Akten der Gemeinde und der Pfarre und durch die Inschrift einer barocken Altarmensa eindeutig belegt:

Eintragung im *Denckbuch des Markts Poysdorf*, fol. 107ff.[7]):

---

[7]) *Denckbuch des Markts Poysdorf, anfangend vom Jahr 1611*(?), *Protocoll den 12. Juny 1595 angefangt, Darinnen ordentlichen Zusehen allen deren von 1611. Jahrs allhie zu Poystorff fürübergangnen Gschauen und gemercksen. Wie auch andere denkhwürdige Sachen.*
Eine Abschrift der Seiten 107 ff. befindet sich auch im Gedenkbuch der Pfarre Poysdorf (o.J.) fol. 15ff.
Die Übertragungen der barocken Handschriften verdankt der Autor Herrn Amtsrat Otto Lienhart.

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Burger Spittals Zue Poystorf
vrsprung vnd Aufnehmen Ao: 1657.

Demnach Vndterschidliche Guettherzige Gemüetter vnd alhisige Mitburger zu Erhebung eines Burgerspittals, für alhiesige allerley Herrschaffts Vnderthanen, welche alters oder armuth, oder anderer Gebrechlichkheit halber, Ihren Würthschaften nicht mehr vorstehen können, Stattliche legata verschaft, alß Erstlichen
H: Georg Prindler fürstl: Passauischer Vnderthan vnd dessen Frau Wittib Anna, an Ziegl vnd Kalch 200 fl vnd Pargelt 100 fl thuet *300 fl–*
H: Christian Hüebner Graf Thrautsonischer Vndtertahn vnd Saiffensieder 100 fl–
H: Valentin Pachers Ehewürthin Vrsula seel: so ao: 1651. gestorben, legat 75 fl–

Thuet *475 fl–*

Hierauf ist ao: 1657. durch alle alhiesige Herrschafts Richter, Rath, vnd andere wollmainende Mitburger, ein taugliches orth an der Nicolspurgerstrassen an der Gottßackhermaur außgesehen, vnd alldort ganz dienstfrey mit der Grundtobrigkheiten hierüber Erthailten Consens, durch Maister Michael Hueber Maurermaistern alhir, vorbenantes 1657. iste Jahr der Vndtere Stockh von Grundt aufgepauth: vnd gwölbt worden, so Ein große Stuben, Kuchl, vnd 6 Cellen neben einem gang daran gegen Einander vber, allß nach mehrern Inhalt des Spittals daßwegen aufgerichteten Prothocolls.

Neu Erpauthe Spittal Capellen
zu S: Barbara genant.
Frau Barbara Dibiockhin geborene Holdin, Wittib, Graf Thrautsonische Vndterthanin vnd Ledererin alhir, Hat Anno 1663: vnd. 664. die an dem Spittall stehendte Neue Capellen, so nachmalß in der Ehr der Heiligen Jungfrau vnd Martyrin Barbarae geweichet worden, von Grundt auf, sambt dem darinen stehenden Altar, vnd allem andern Nottürftigen ornamenten und Kürchenzier, so alle in vorbenenten Spittal Prothocoll ordentlich Specificiert sint, auß Ihren aignen mittln auferpauth, vnd mit allerseits Geist: vnd weltlicher Obrigkeiten hierüber Erthailten Consens vnd außgefertigten auf Pargame geschribenen Stüftbriefß, gestüftet, von welchem Ein gleichlauttendes thaill bey dem firstl. Paß: Consistorey in Wien in dessen Canzeley, ain thail bey Gemainen Marckhts Schazbriefen aufm Rathauß: vnd daß dritte in der Spittal Capelln vnder dem Antpendi vnd vnder dem daselbst außgehauen ganzen Stain, wan dise originali verlohren werden solten, Eingemaueter zufinden ist, vnd ist solche Capelln der alhiesigen Pfarrkhürchen alß Ein filial Einverleibt worden. Dan hat sie Frau Dibiockhin zu Erhaltung dises Capellengepaues, auf Ewig, auch ein Preßhauß Casten darauf, vnd Keller in der Zieglgstötten, verschaft, welchen Keller aniezo die Gmain alhir, gegen Zünß genüesset, vnd Ihre Wein darinen hat.

Vber dises hat bemelte Frau Dibiockhin auch zu Erhaltung daß Capellengepaues Jährlich Vier: Item auf Waxkherzen 3 fl vnd zu reparierung der Paramenten, leingewandt vnd Wösch auch 3 fl, zusamben 10 fl Jährliches vnd Ewiges Interesse gestüftet, daßwegen sie dan zwayhundert Gulden Pares gelt vor Ein Capital gegen 5 per Cento zu Gemainen Marckht Poystorf auf das Rathauß lauth angezogen Stüftbriefß auf Ewig zuuerzünsen angelegt, so auch zu solchem Ende obersterwendte vncosten oder gestiftete Gottßdienst an S: Barbaratag vnd Seelmessen, dauon halten zulassen, vnd zubezahlen angenohmen: vnd solches Capital damit

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

eß die Nachkhomben wissen mögen, zu Gemaines Marckhts Poystrof Nuzen angewendet worden, alß
Jung außgesetzte Gmainweingarten im Freyberg Ligent.
Dißes Dibiockhische Zweyhundert Gulden Stiftgelt, Haben die sambentliche Herrn Richter vnd Rath nicht besser anzulegen gewußt, alß weillen die Gmain Khein aigeneß Guettes Grundtstuckh hat, darfür ein Jungen Weingarten zuschaffen, destwegen man von Thoma Möderl dem alten fürstl: Liechtenstainischen Vnderthanen alhir, drey quanten ackher in Freybergen P: dreyssig Gulden vnd drey Taller leytkhauff erkhauft, vnd bezahlt worden, thuet 34 fl 30 x

darauf im Herbst ao: 1664. ist diser ackher außgrössert worden, dafür zalt 9 fl 45 x
Vmb 25000. Pögen zum aussezen zalt 50 fl –
Mehr vmb Pögen zu vndersezen 10 fl –
Dem Georg Fröschl wegen vnderbessern vnd außbuzung der Gresten zalt 4 fl 18 x
den 28. april 1667 den weingarten hauen vnd re(veren)*do tung eintragen laßen, darfür 7 fl –*
Der Notturftige tung ist von Gmain Leuthgeben thailß erhandlet, vnd vmb gelt erkhauft worden.

Vnd ist dieser weingarten In fünf Viertl abgethailt vnd biß zum fürschlag etliche Jahr Nottürftiglich von disem Dibiockhischen Gelt (: so weith solches geraichet :) Gepauth vnd gearbeithet: vnd darzue noch ein Nahmhaftes auf tung vnd weinstekchen von dem Gmainen Einkhomben verwendet: daß fürschlagen aber von der Burg(er)schaft in der Robath völlig verrichtet worden.

Gwöhr Außzug vmb obigen Weing:(arten)

Ein Sambentliche Ehrsambe Gmain in dem fürstl: Liechtenstainischen Marckht Poystorf Empfangt Nuz vnd Gwöhr vmb drey quanten Ackher, darauß aber Sechß Viertl Weingarten gemacht worden, in alten Freybergen, Neben Gregori Hiertl: vnd Hannsen Craft ligent, dienen der fürstl: Liechtenstainischen Herrschaft Wilferstorf Jährlichen Zum Rechten Grundtdienst Sechß Kreuzer vnd nit mehr: welchen ackher sie Gmain von Thomaß Möderl P: 30 fl erkhauft, vnd ist derselbe auf bitt die Gwöhr hierüber verlichen worden.
Vrkhundt solches mein herund gesetzte handtschrift vnd Pettschaftsfertigung.
Actum Poystorf den 10. Febr: 1666.
Thobiaß Schneider
Verwalter.

Die urkundlich festgehaltene Stiftung der Barbara Dibiockhin wurde auch auf einer heute in der Kapelle verwahrten Altarmensa in Stein gemeißelt (Abb. 3):

IESV VND MARIAE ZV EHREN.S:BARBARAE ABER ZU LOB
HAT WEIL: HERN PAVLEN LAMPRECHTEN.RATHSBVRGERN VND
HERNACH HERN IOHANN DIBIOCKHEN.GRAFF TRAVTSONISCHEN
RICHTERS ALHIE IMARCKHT BOISDORFF BEDER SEEL: FRAW
WITTIB BARBARA GEBORNE HOLDIN.DISE CAPELLEN.ALTAR
MESGEWAND.KELCH.VND DIE ANDERN ZVEGEHORVNGEN
WIE AVCH DAS PRESHAVS.KELLER VND KASTEN.WELCHE
BEEDE DISE GRVNDSTVCKH AVF IHRO HOCHGRAFFL:
GN. HH: PAVL SIY THRAVTSON GRAFF ZV FALCKENSTAIN TITVL
ALS IHRES GN: H: GANTZ FREYEN GRVNDLIGEN ALLES DER GESTALT

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

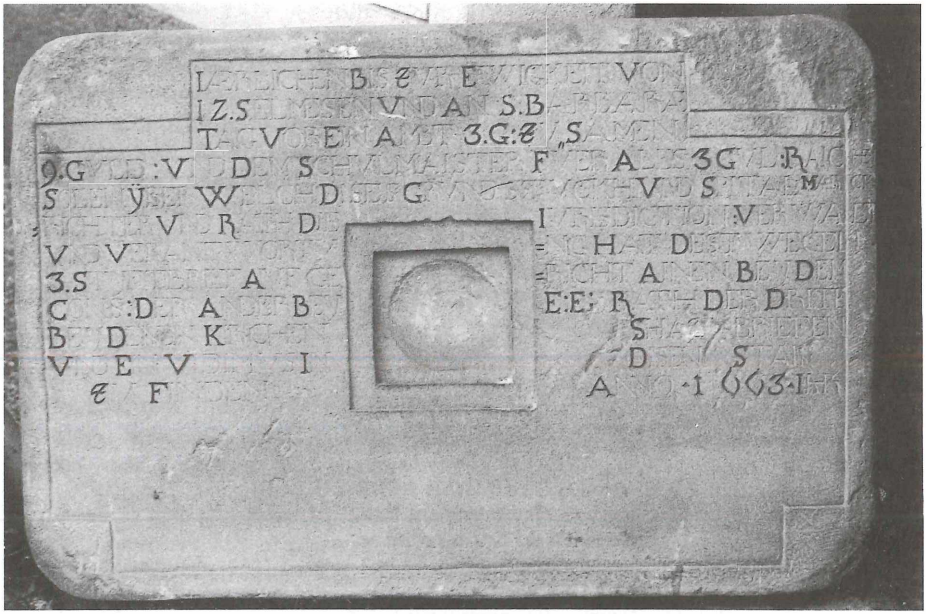

Abb. 3:
Vorder- und Rückseite der in der Barbarakapelle verwahrten steinernen Altarmensa mit der Inschrift, die Stiftung einer Kapelle samt Zubehör 1663 durch Barbara Dibiockhin betreffend (Foto BDA, J.-W. Neugebauer)

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

PAVEN – LASSEN DAS NEMBLICHEN DIE CAPELLEN ZVR KIRCHEEIN FILIAL
SEIN SOLLE VND DISE BAYPAV VND ALEN NOTHWENDIGKEITEN ZVER
HALTEN 200 GVL: AVF DEN RATHAVS AVF EWIGES INTERESSE
LIGEN DAVON 10 GVLDEN INTERESE IARLICHEN E: E. RATH DENEN
KIRCHVAETERN WELCHE ALESNEBEN DER KIRCHEN SACHEN ZVER
RATHEN GEBEN SOLE DARYBER H: PFARER DIE GEISTLICHE INSPECTION
HAT DAS PRAESHAVS CASTEN VND KELER SOLE DEM SPITAL WIEES
E: E: RATH ANSTELET ZV NVZEN SEIN DAVON DIE SPITALMAISTER WELCHE VON DER BVRGERSCHAFT
GESETZT WERDEN SCHVLDIG DEM H:
PF VOR IEDES MONATH LESENDE SELMES FYR DISE BEFREINDE UND ALSO
IAERLICHEN BIS ZVR EWIGKEIT VON
12. SELMESEN VND AN S: BARBARAE
TAG VOR EIN AMBT 3. G: ZVSAMEN
9. GVLD: VND DEM SCHVLMAISTER FVER ALES 3 GVL: RAICHEN
SOLEN YBER WELCH DISES GRVNDSTVCKH UND SPITAL MARICK=
RICHTER VND RATH DIE IVRISDICTION: VERWALT
VND VERANTWORTVNG HAT DESTWEGEN
3. STYFTBRIEF AVFGERICHT AINEN BEY DEM
CONS: DER ANDER BEY E: E: RATH DER DRITE
BEY DENEN KIRCHEN SHAZTBRIEFEN
VND EN VIDIMVS IN DIESEN STAIN
ZV FINDEN ANNO. 1663. IHR

Beim Bürgerspital und der Barbara-Kapelle zu Poysdorf handelt es sich nach dem DEHIO-Handbuch[8]) um einen langgestreckten zweigeschossigen Baukomplex mit südlich anschließender Kapelle mit eingezogenem halbrundem Schluß, der an der nördlichen Ortsausfahrt gelegen ist. Vom Maurermeister Michael Hueber wurden eine Küche, eine große Stube und sechs Zellen errichtet. Die Gründung des Bürgerspitales erfolgte urkundlich 1657, die Barbara-Kapelle wurde laut Bezeichnung 1663 angebaut. 1865 erfolgte durch eine große Stiftung des Prälaten von St. Stephan in Wien, Josef Piller (Müllersohn aus Poysdorf, ehemals Pfarrer von Poysdorf)[9]), die Erhöhung des Spitalteiles um ein zweites Geschoß; die Barbara-Kapelle erhielt ein neues Türmchen (Abb. 4).
Nachdem das einstige Bürgerspital (Armenhaus) längere Zeit leer stand (Abb. 5) wurde der Gebäudekomplex unter Bürgermeister Robert Gloss von Grund auf renoviert und dort seit 1978 das Stadtmuseum Poysdorf mit den Schwerpunkten Urgeschichte, Stadtgeschichte, Volkskunde und Weinbau eingerichtet (Abb. 1–2). Der nördlich anschließende Bereich, ehemals Friedhofsgelände des Bürgerspitals (bei den Umbauarbeiten im April 1995 wurden Teile von zerschlagenen und vergrabenen barocken Grabsteinen aufgefunden), wurde zu diesem Zeitpunkt in ein Freilichtgelände des Museums umgewandelt.
Die Fassade des barocken Gebäudekomplexes wurde durch Professor Hermann Bauch, Kronberg, 1975 mit freien Nachbildungen von Sgraffitodekorationen, insbesondere mit einer modernen Darstellung der heiligen Barbara, versehen (Abb. 6). Beide Bauten besitzen ein gemeinsames Traufgesims und ein einheitliches Satteldach; auf der Kapelle befindet sich ein Dachreiter mit Zwiebelhelm. Der Spitalstrakt besitzt Rechteckfenster, zum Teil mit Steckgittern. Die zweijo-

---

[8]) Bd. NÖ. nördlich der Donau (Wien 1990) 901.
[9]) MATTNER, Poysdorf (wie Anm. 4) 113.

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

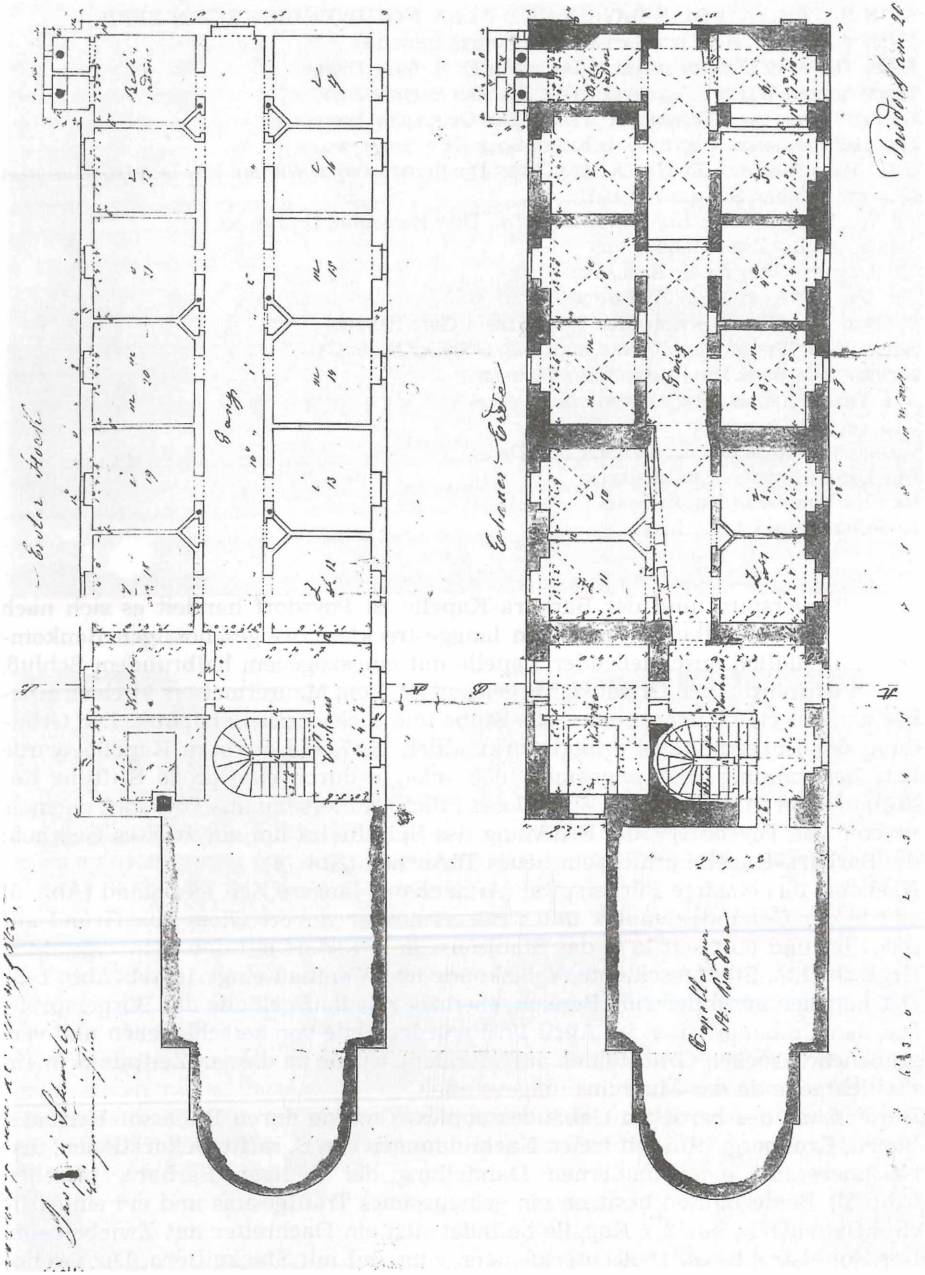

Abb. 4:
Plan zur Aufstockung des Bürgerspitals im Jahre 1865: *Plan Nr. I des Armenhauses im Marckte Poisdorf*, verfaßt am 20. Juli 1864 ... und genehmigt von Bürgermeister Joseph Schneider am 20. März 1865 (Original Stadtmuseum Poysdorf)

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Abb. 5:
Barbarakapelle und Bürgerspital zu Poysdorf, Bauzustand vor der Renovierung in den Siebzigerjahren (Reproduktion aus Johanna Mattner, Geschichte der Stadt Poysdorf und ihrer Katastralgemeinden [Poysdorf 1973] 113)

chige Kapelle weist Tonnengewölbe mit Stichkappen auf; im Chor sind Kreuzgratgewölbe vorhanden.
Der säulengerahmte Altar aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist mit einem Bild der Apotheose der heiligen Barbara (Signatur: G. J. Gahsebener, 1778) versehen: Die heilige Barbara schwebt im roten Mantel der Märtyrer über den Wolken, die heilige Maria trägt das Jesuskind, das der heiligen Barbara eine Blumenkrone aufsetzt, ein Engel hält einen Palmzweig, ein weiterer ein Schwert und ein dritter Kelch und Hostie. Am linken Bildrand ist der Turm dargestellt, in dem Barbara im Auftrage ihres Vaters, des reichen Dioscuros von Nikomedien, eingeschlossen worden war. Beiderseits des Altarraumes ist je eine Figur von weiblichen Heiligen mit Krone und Strahlenkranz angebracht (Abb. 7 und 8). An der Rückwand der Kapelle befinden sich Ölgemälde der heiligen Rosalia (Signatur: Wilhelm Starft?, 1733) und des heiligen Rochus (1733).[10])
Im Zuge der Umbauarbeiten in der Barbara-Kapelle, insbesondere bei Erdarbeiten zur Verlegung eines neuen Ziegelfußbodens stieß man im Februar 1980 unmittelbar vor dem Altarraum auf einen Grabschacht. Nach einer entsprechenden

---

[10]) DEHIO-Handbuch (wie Anm. 8) 901; Anton Riess, Die Wallfahrtskirche Maria-Bründl, Marianisches Gedenkbuch (Poysdorf o.J.) 74.

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Abb. 6:
Barbarakapelle und Bürgerspital zu Poysdorf, heutiger Zustand nach der Renovierung und Anbringung von Sgraffitodekorationen von H. Bauch im Jahre 1975 (Foto BDA, J.-W. Neugebauer)

Meldung des Betreuers des Poysdorfer Stadtmuseums, Dir. Josef Preyer, wurde durch die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes unter der Leitung des Verfassers am 13. 2. 1980 eine entsprechende Untersuchung durchgeführt.[11])

In der Längsachse des Kapellenraumes, etwa 3 Meter vom Altar entfernt, zeichnete sich durch eine leichte Verfärbung im gewachsenen Löß und durch lockeres Füllmaterial eine Grabgrube von leicht trapezförmigem Grundriß (Länge 2,38 bzw. 2,2 Meter, Breite 0,8 bis 0,9 Meter) ab. In 1,8 Meter Tiefe unter dem ehemaligen Niveau, stieß man auf eine Bestattung in gestreckter Rückenlage, Blickrichtung zum Altar. Es waren sowohl Holzreste des Sarges, Stoffteile der Innenauskleidung sowie Gewandfragmente erhalten. Ein Rosenkranz mit Perlen aus Gagat und eine barocke Medaille engten den Zeitraum der Grablegung auf die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts ein. Eine Identifizierung gelang über Hinweis von Dir. Preyer durch eine Eintragung in der Geschichte des Wallfahrtskirche von Maria-Bründl in Wilhelmsdorf,[12]) nach der am 24. Oktober 1688 der damals verschiedene greise Pfarrer Joannes Hermanus Rienecker (Pfarrer 1671–1688) *in der Erde, so in allhiesigem Spital St. Barbara Kapelln vor dem Altar, mit gewöhnlichen Ceremonien ... priesterlich begraben wurde* (Abb. 9–12).

---

[11]) Johannes-Wolfgang Neugebauer, Poysdorf, in: Fundberichte aus Österreich 19 (1980) 627f.

[12]) Riess, Wallfahrtskirche Maria-Bründl (wie Anm. 10) 62f.; siehe auch Eintragung im Gedenkbuch der Pfarre *Sep. sub altare Cap. ad S. Barbaram.*

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Abb. 7:
Barbarakapelle zu Poysdorf, säulengerahmter Altar aus der 2. H. d. 18. Jhs. mit der Apotheose der heiligen Barbara. Beiderseits des Altarraumes findet sich je eine barocke Figur einer weiblichen Heiligen mit Krone und Strahlenkranz. Das Kreuz im Ziegelfußboden kennzeichnet den Bestattungsplatz von Pfarrer Rienecker vom 24. Oktober 1688 (Foto A. Schumacher)

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Abb. 8:
Barbarakapelle zu Poysdorf, Altarbild „Apotheose der Heiligen Barbara", signiert: G. J. Gahsebener, 1778 (Foto A. Schumacher)

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

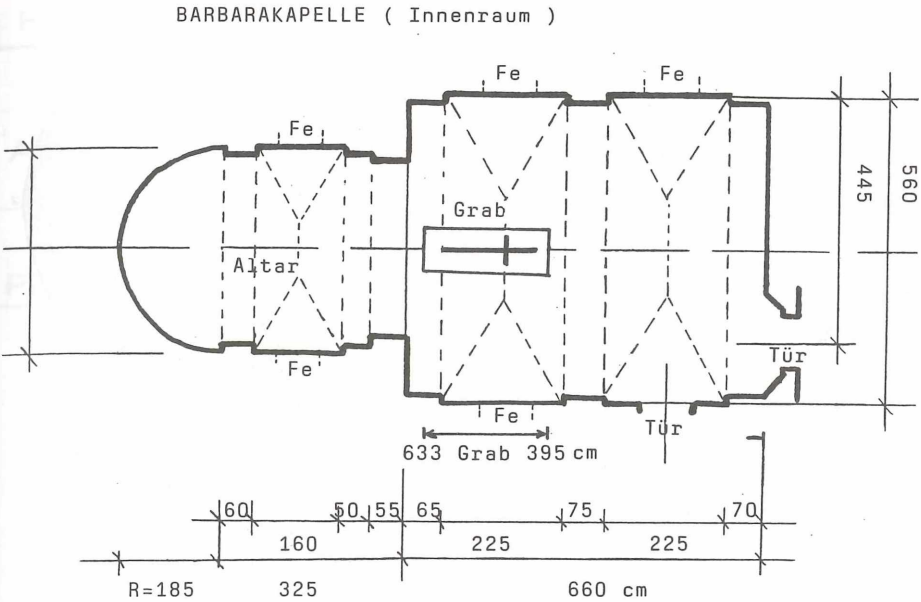

Abb. 9:
Barbarakapelle zu Poysdorf, Planskizze des Innenraums mit Angaben zur Lage des Grabschachtes von Pfarrer J. H. Rienecker (nach einer im Stadtmuseum aufliegenden Originalaufnahme umgezeichnet von J.-W. Neugebauer)

Das im Februar 1980 geborgene Skelett wurde vom leider früh verstorbenen Univ. Prof. für Anthropologie, Eike-Meinrad Winkler, eingehend untersucht. Seine wissenschaftliche Expertise sei im Abschluß wörtlich wiedergegeben:

Erhalten: Stirnbein ohne Margo parietalis und Facies temporalis, Schädelbasis mit Resten des Oberkiefers und des rechten Jochbeines, Unterkiefer ohne rechten Ast. In der rechten Oberkieferhälfte sind der Caninus, der erste Praemolar sowie der zweite und dritte Molar erhalten. In der rechten Unterkieferhälfte ist nur noch der erste Praemolar vorhanden, in der linken Unterkieferhälfte Caninus und erster Praemolar. Sämtliche Alveolen der fehlenden Zähne sind verödet. Der Zahnsteinbelag entspricht der Stufe 3 („Considerable" nach Brothwell).[13]). Der geringe Abrasionsgrad (0–1 nach Brothwell) der vorhandenen Oberkiefer-Molaren ist deshalb nicht sehr aussagekräftig, weil die Unterkiefer-Molaren offensichtlich bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt verlorengegangen sind. Die Abrasion der übrigen Zähne ist zum Teil beträchtlich (2–6 nach Brothwell). Karies konnte keine festgestellt werden. Die Resoption des Alveolarkammes entspricht der Stufe 3 (nach Brothwell), das schuppenförmige Konkrement konnte sich weit unterhalb der Schmelz-Zement-Grenze anlagern.
Das postkraniale Skelett ist im wesentlichen vollständig, aber stark zerbrochen, die Gelenksenden der Extremitätenknochen sind zumeist abgemürbt. Farbe gelblichbraun.
Geschlecht: männlich. Für diese Diagnose sprechen nicht nur die absolut großen Dimensionen sowie die Robustizität der vorhandenen Schädel- und Gliedmaßenknochen (Körperhöhe!), sondern auch die geschlechtsdifferenzierenden Ausprägungen der Gestaltmerkmale (mächtige Arcus supersiliares; die Glabellarentwicklung entspricht der Stufe 5 nach Broca;

[13]) Don R. Brothwell, Digging up Bones (British Museum of Natural History, London 1963).

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

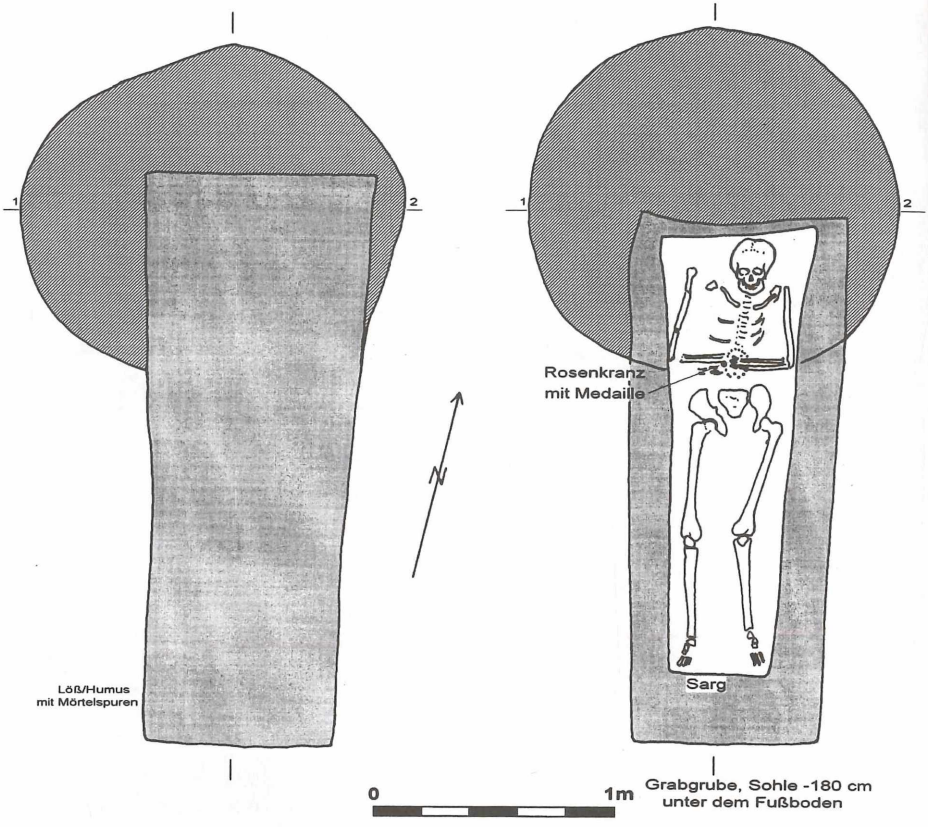

Abb. 10:
Barbarakapelle, Grabschacht von Pfarrer Rienecker, in eine mittelalterliche Vorratsgrube hineinschneidend. Links Planum 1, 60 cm unter dem Fußbodenniveau (nach Abgrabung für eine neue Beschüttung), rechts Planum 2 an der Grabsohle in – 180 cm Tiefe unter Fußbodenniveau (aufgen. am 13. 2. 1980 und umgez. v. Christine Neugebauer-Maresch)

auffällig großer Sinus frontalis; breiter, grobmodellierter Unterkiefer mit starker Eversio des Winkels; die Muskelrauheiten, besonders die Tuberositas deltoidea sowie die Pilaster sind kräftig entwickelt; geringe Weite der Incisura ischiadica major etc.)

Sterbealter: matur (50.–60. Lebensjahr)
Körperhöhe: 177 cm [geschätzt nach Breitinger[14])]
Maße [Nummer nach Martin u. Saller[15])] 15)):
Schädel – (9) = 110 mm, (16) = 31 mm, (54) = 25 mm, (61) = 69 mm, (63) = 42 mm, (69) = 27 mm, (70) = 63 mm
Rechtes Femur – (1) = 500 mm, (6) = 31 mm, (7) = 35 mm, (8) = 100 mm
Linkes Femur – (1) = 509 mm, (6) = 33 mm, (7) = 35 mm, (8) = 102 mm, (21) = 80 mm
Rechte Tibia – (1b) = 390 mm, (3) = 55 mm, (4) = 50 mm, (6) = 55 mm, (8) = 30 mm, (10) = 85 mm

---

[14]) Emil Breitinger, Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen, in: Anthrop. Anz. 14 (1938) 249.
[15]) Rudolf Martin – Karl Saller, Lehrbuch der Anthropologie ([3]Stuttgart 1957).

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

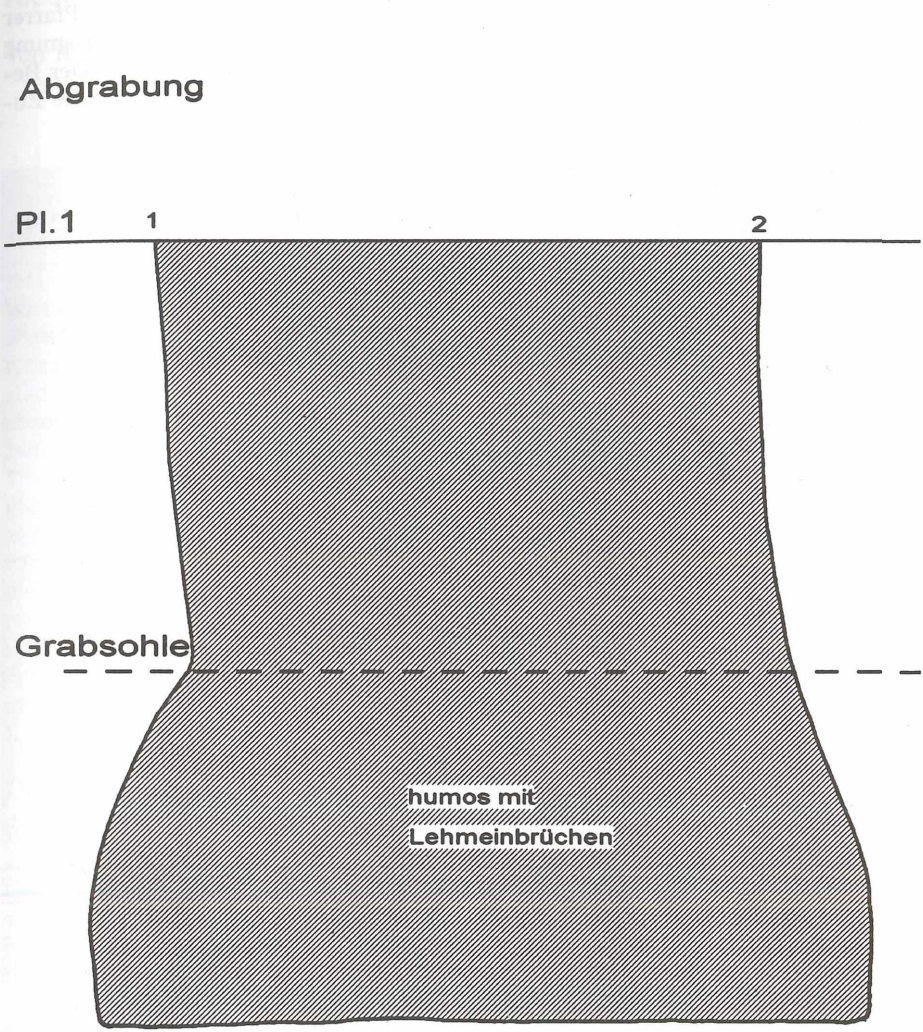

Abb. 11:
Barbarakapelle, Querschnitt der mittelalterlichen Vorratsgrube (aufgen. und umgez. Christine Neugebauer-Maresch)

Linke Tibia – (1b) = 409 mm, (3) = 70 mm, (4) = 60 mm, (6) = 55 mm, (8) = 33 mm, (10) = 90 mm

Besonderheiten: Die Gliedmaßenknochen des rechten Beines sind kürzer und schwächer ausgebildet, die proximalen Gelenkflächen der rechten Tibia sind verkleinert und weichen auch formal von der Norm ab, am distalen Ende der rechten Fibula finden sich starke Exostosen.

Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Lande

Bemerkenswert ist, daß der Grabschacht von Pfarrer Rienecker eine ältere mittelalterliche, im Querschnitt trapezförmige Vorratsgrube (Abb. 10 und 11) überschnitt. Das zur wissenschaftlichen Bearbeitung exhumierte Skelett von Pfarrer Rienecker wurde am 20. 2. 1980 in einem Kupfersarg nach einer Einsegnung durch den damaligen Pfarrer Kohl an Ort und Stelle wieder beigesetzt. Der Bestattungsplatz ist durch eine kreuzförmige Setzung im Ziegelboden für die Zukunft gekennzeichnet (Abb. 7).

Abb. 12:
Barbarakapelle, Grablege des Pfarrers J. H. Rienecker, Skelett- und Sargreste (Foto BDA, J.-W. Neugebauer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 62_2

Autor(en)/Author(s): Neugebauer Johannes-Wolfgang

Artikel/Article: Das Bürgerspital und die Barbara-Kapelle zu Poysdorf 419-434